Aus dem „Haus des Bauern“ ist an der Bielefelder Straße das „Haus der Caritas“ in dreijähriger Umbauzeit geworden. Foto: Marion Pokorra-Brockschmidt

Einweihung nach drei Jahren Bauzeit

Aus dem denkmalgeschützten „Haus des Bauern“ ist das „Haus der Caritas“ geworden. 40 Personen arbeiten in dem Gebäude, das Nationalsozialisten 1937 als Landwirtschaftsschule eröffnet haben.

Robert Becker

■ **Rheda-Wiedenbrück**. „Es geht um Beratung, Begegnung, Bildung“, sagt Volker Brüggenjürgen, Vorstand des Caritasverbands für den Kreis Gütersloh, unter welchen Vorzeichen die Organisation ihren Raumbedarf umgesetzt hat. Geschehen ist das in einem funktionalen wie schmucken Gebäude, zentrumsnah in Wiedenbrück. Aus dem „Haus des Bauern“ ist nach dreijähriger Umbauzeit das „Haus der Caritas“ geworden.

Vor dem modernen Eingangsraum stehen Frank Hurlbrink (v.l.), Stephan Pfeffer, André Liscioch und Volker Brüggenjürgen.

Für den Meditationsraum fertigte der heimische Künstler Willi Recke ein vierteiliges Glasbild an. Fotos: Robert Becker

400.000 Euro an Zuschüssen

Offiziell eröffnet haben Brüggenjürgen, die Architekten Frank Hurlbrink und André Liscioch sowie der Technische Beigeordnete Stephan Pfeffer das Haus. Gerne hätte die Caritas mit viel Publikum gefeiert. Das lässt die Pandemie nicht zu. So gab der Vorstand mit Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleitern den Startschuss für das Beratungshaus mit einem Rundgang für die Medien.

Umgebaut wurde das denkmalgeschützte Gebäude vorwiegend innen. Um einen zentralen Eingang zu erhalten, wurde ein moderner Anbau als Entrée geschaffen. Er verbindet die Hausteile und bietet mit einem lichtdurchfluteten Konferenzraum „ein besonderes Highlight“. Der Vorschlag dazu kam von Pfeffer. Als der Baudezernent die Umbaupläne vorgelegt bekam, hatte er spontan diese Idee vorgetragen. Die wurde vom Denkmalamt befürwortet. „Wir wollten dem Gebäude die Schwere nehmen“, sagte Pfeffer jetzt mit Blick auf die Entstehungsgeschichte des Hauses während der Nazi-Herrschaft.

Die Caritas hatte das Gebäude, das Nationalsozialisten 1937 als „Haus des Bauern“ eröffnet hatten, 2015 von der Landwirtschaftskammer NRW erworben. Da war der Umzug der Landwirtschaftlichen Buchstelle nach Gütersloh an die Herzebrocker Straße konkret geworden. Zunächst blieben diese und das Kreisarchiv noch einige Zeit als Mieter an der Bielefelder Straße 47. Nach und nach zogen dort Caritas-Mitarbeitende ein.

Weil im laufenden Betrieb renoviert wurde, zogen sich die Arbeiten rund drei Jahre hin. Das sehen die Beteiligten heute als Vorteil. Die längere Bauzeit habe nicht zu höheren Kosten geführt, so Brüggenjürgen. Die Investition indes wollte er nicht beziffern. 400.000 Euro an Zuschüssen erhielt die Caritas von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Stiftung Mensch. Wie der Vorstand sagte, sei die Nutzung einer Gebrauchtimmobilie günstiger als ein Neubau.

Die Caritas verfügt nun über 1.200 Quadratmeter Nutzfläche. Rund 40 Personen haben ihren Arbeitsplatz in dem Haus. Einige mobil eingesetzte Beraterinnen und Berater bekamen erstmals einen eigenen Schreibtisch. Ein Teil von ihnen ist vom alten Sitz des Wohlfahrtsverbandes an der Bergstraße umgezogen. Die Immobilie hat die Caritas an die Stadt Rheda-Wiedenbrück verkauft.

Verfügte die Caritas dort über einen Konferenzraum, sind es im neuen Domizil vier. Wie gut der Glaskasten neben dem Eingang für Besprechungen frequentiert ist, erzählen die Fachbereichsleiter Felix Büscher (Schule und Jugend), Birgit Kaupmann (Familienhilfe), Peter Köching (Suchtberatung) und Kerstin Raeder (Familienhilfe). Die Beratungs-, Begegnungs- und Bildungsangebote sind für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien. Die Caritas geht von 10.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr aus. Für die Stadt sei die Entscheidung der Caritas, das Haus des Bauern hochwertig umzubauen, hilfreich gewesen, so Pfeffer. Zum einen werde die „Strukturqualität der Beratungsangebote“ gesichert. Zum andern verbessere das die familienfreundliche Ausrichtung der Stadt.

Der Spagat, Neues mit Altem zu verbinden, gelang nicht zuletzt durch gute Ideen der Architekten. Hurlbrink wies auf den neu geschaffenen Durchgang über dem Eingang hin. Der ist mit einer kleinen Brücke sowohl Blickfang als auch Verbindung zwischen zwei Gebäudeteilen. Der Alt- und der 1950 errichtete Neubau waren bisher getrennt. Der Glasmaler Willi Repke fertigte ein vierteiliges Buntglas an, das den Flur über dem Empfangsbüro schmückt und zur anderen Seite Ruhe ausstrahlt – in den Übungsraum für Yoga und Meditation.

Eine gute Anbindung und viele Parkplätze

Für Wartende ersannen die Architekten eine rote, sichtgeschützte Bank vor einer Heizungsnische. Genannt wird sie „Hurlbrink-Bank“, verriet Brüggenjürgen. Aus alten Klassen der Landwirtschaftsschule wurden Beratungsbüros. Wo es möglich war, wurde alter Parkettboden, der den Räumen Charme und Wärme verleiht, aufgearbeitet. Doch schätzt die Caritas nicht nur die inneren Werte des Hauses. „Wir haben hier eine gute Anbindung, viele Parkplätze und eine Bushaltestelle vor der Tür“, nannte Brüggenjürgen äußere Vorzüge des Gebäudes. An dem bleibt der Schriftzug „Haus des Bauern“ wegen des Denkmalschutzes erhalten.

Bernhard Hoecker ist erkrankt

■ **Rheda-Wiedenbrück**. Der Comedian Bernhard Hoecker ist erkrankt. Aus diesem Grund muss die Veranstaltung „Morgen war gestern alles besser“ kurzfristig verlegt werden. Geplant war Hoeckers Auftritt für Freitag, 28. Januar, in der Stadthalle. Kommen wird er nun erst am 14. September 2022. Bereits erworbene Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit, informiert die Flora.

An der Ehrung der Jubilare nahmen Helmut Kempen (v.l.), Anni Dust, Roland Dust, Sigrid Frank und Markus Gunske teil.

Siedler ehren Mitglieder

■ **Rheda-Wiedenbrück.** Eine Ehrung an der Haustür hat eine Abordnung des Vorstandes der Gemeinschaft Rheda-Wiedenbrück im Verband Wohneigentum vollzogen. Markus Gunske, Vorsitzender, Helmut Kempen und Sigrid Frank besuchten die treuen Mitglieder und überreichten ihnen eine Urkunde, Ehrenabzeichen und einen Blumenstrauß. Dabei ist Maria Schlüter besonders lange bei den Siedlern, nämlich seit 70 Jahren. Auch die 40-jährige Mitgliedschaft des Ehrenvorsitzenden Roland Dust mit seiner Frau Anni war eine besondere Ehrung. Ausgezeichnet wurden insgesamt 19 Mitglieder. Acht von ihnen sind seit 25 Jahren Siedler, neun seit 40 Jahren und je ein Mitglied blicken auf 50 bzw. 70 Jahre zurück. Bereits vor der Fusion im September hatte der alte Vorstand elf Mitglieder geehrt.